Buchhalter und Poet

Der Buchhalter:

Mir fällt es schwer, Vertrauen aufzubringen,
Für den, der blind und taub durch’s Leben rennt,
Dem nur Gefühltes tief im Herzen brennt,
Der Verse liebt, weil sie melodisch klingen.

Ich steh für Dinge, die berechenbar
Und klar in Absicht und Motiven sind,
In denen ich klare Strukturen find’,
Und die nicht flattern wie entgrenztes Haar.

Zum Beispiel Verse dunkel wie die Nacht,
In denen Sprache auch noch wild sich dreht
Und deren Gleichnisse kein Mensch versteht,

Das hat mich immer schon ganz wirr gemacht.
Ich fühl mich glücklich, fühl mich wirklich frei,
Wenn eins plus eins nicht drei ist, sondern zwei.

Der Poet:

Ich weiß, dass Poesie dich nicht beschwingt,
Ich meinerseits fühl mich im Chaos wohl,
Tabellen führen scheint mir dumm und hohl,
Doch Gleichnis und Metapher Lust mir bringt.

So lass uns durch verschied'ne Straßen laufen!
Mir winken Wolken, lächeln Regenbögen,
Ich weiß, das alles kann dich nicht bewegen,
Du willst dir lieber Excel-Updates kaufen.

Ich lieg in langen Nächten, voll vom Wachen,
Was ruft mich da, weckt meine Fantasie?
Der Worte Klang! Und ich vergesse nie

Die Verse, die mich endlos glücklich machen,
Ich weiß, mein Freund, für dich zählt nur, was zählt!
Könnte es sein, dass dir die Seele fehlt?!

© Peter Heinrihs

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk